

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 13 (1987)
Heft: 6

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Bescheidenheit gilt als typisch weibliche Tugend, auch heute noch. Frauen haben nicht Rechte und Ansprüche geltend zu machen, sondern sie sollen warten, bis sie hin und wieder kleine Geschenke erhalten, für die sie jeweils sehr dankbar sein müssen. Das gilt nicht nur im Alltag, sondern auch in der Politik. 1971 haben die Männer den Frauen das Stimmrecht geschenkt. Seit sechs Jahren haben wir verfassungsmässig garantierte gleiche Rechte, aber sehr schnell wurde uns zu verstehen gegeben, dass wir daraus keine Forderungen abzuleiten haben. Die Männer werden schon wissen, wann es Zeit ist, die gleichen Rechte in die Realität umzusetzen. Ein winzig kleines Zeichen haben jetzt die Herren Bundesrichter in Lausanne gesetzt. Sie haben den Zürcher Krankenschwestern mit ihrer Lohnklage recht gegeben, und vielleicht wird es nun möglich, dass sogenannte weibliche Fähigkeiten bei der Lohnfestsetzung nicht mehr automatisch schlechter eingestuft werden können.

Ganz besonders viel Geduld haben wir bei der Mutterschaftsversicherung aufbringen müssen. Im Zusammenhang mit der Initiative für einen wirksamen Mutterschutz wurde uns deutlich zu verstehen gegeben: Nicht die Frauenorganisationen haben zu bestimmen, wie eine Mutterschaftsversicherung aussehen soll, sondern die zumeist männlichen Experten setzen im Rahmen der Revision der Krankenversicherung fest, welche Inhalte eine solche Vereinbarung haben darf. Das haben eben Geschenke so an sich, sie werden meist von den Gebären und nicht von den Beschenkten ausgewählt. Mit einem „besser als gar nichts“ haben wir uns mit diesem Geschenk abgefunden. Schliesslich sind die Finanzierung über Lohnprozente und die Tatsache, dass auch nichterwerbstätige Frauen einbezogen sind, ein Schritt in die richtige Richtung. Nun gibt es aber nicht nur grosszügige Patriarchen, sondern auch ausgesprochen geizige. Und als ganz besonders knauserig hat sich einmal mehr der Gewerbeverband erwiesen, zusammen mit dem Arbeitgeberverband hat er in diesen Tagen das Referendum gegen die Neuregelung des Mutterschutzes eingebracht. Ob sich diese Verbände keinen weiblichen Mitgliedern verpflichtet glauben und nicht

darauf angewiesen sind, sich mit kleinen Geschenken die Unterstützung der Frauen zu sichern?

Bleibt zu hoffen, dass sie die einzigen sind, die es sich leisten können, sich so über die Anliegen der Frauen hinwegzusetzen und dass das Referendum gegen den Mutterschutz genauso wenig Erfolg hat wie dasjenige gegen das neue Ehrech.

Christine Stingelin

Mitteilungen der Redaktion

In der letzten Nummer ist der Name der Autorin des Artikels über Amnesty International verlorengegangen, das sei hier nachgeholt, Margaret Wagner hat ihn verfasst.

Dann möchten wir unsere LeserInnen darauf hinweisen, dass die nächste emanzipation erst im September herauskommt. Wir wünschen allen LeserInnen einen möglichst regenfreien und sonnigen Sommer.

Die Redaktionsfrauen



Fürs Feriengepäck unerlässlich

die neue
FRAUEZITIG
zum Thema Reisen

FRAZ, Postfach 648, 8025 Zürich
Jahresabo Fr. 18.-/Ausl. 30.-

Inhalt

Sexualstrafrecht	
Was heisst hier	S. 3
Vergewaltigung?	S. 9
Lesetips	
Greenham Common	
Sechs Jahre Widerstand	S. 10
Lasst Kinosterne altern	S. 12
Silvia Bächli	S. 13
Arbeiterinnenbewegung	
Teil 2	
Wohltätigkeit und Streiks	S. 16
RU 486 – eine Pille, die verhütet und abtreibt	S. 21
Vita-mine zu bösem Spiel	S. 23
aktuell	S. 25

Redaktionsschluss der nächsten Nummer:
8. August 1987

Artikel, Veranstaltungshinweise, LeserInnenbriefe an: Anna Dysli, Bartenheimerstr. 17, 4055 Basel, 061 / 44 10 91

Das Sekretariat der „emanzipation“ ist jeden Tag nachmittags geöffnet: Ruth Marx, 061 / 33 96 97, 14.00-17.00 Uhr.

Impressum

emanzipation

Zeitung der Organisation für die Sache der Frauen (OFRA)
Postfach 187, 4007 Basel
PC 40-31468
erscheint 10mal im Jahr

Abonnementpreis 1986	Fr. 30.—
Unterstützungsabo	Fr. 40.—
Solidaritätsabo	Fr. 50.—
Auslandabo, Europa	Fr. 40.—
Auslandabo, Übersee	Fr. 50.—

Inseratentarif auf Anfrage

Redaktion: Yolanda Cadalbert, Anna Dysli, Regula Ludi, Ruth Marx, Christine Stingelin

Mitarbeiterinnen: Christine Flitner, Claudia Göbel, Silvia Grossenbacher, Magdalena Marino, Marianne Meier, Katka Räber-Schneider, Margaret Wagner

Gestaltung: Yolanda Cadalbert, Anna Dysli, Claudia Göbel, Christa Küntzel, Erika Lehmann, Regula Ludi, Ruth Marx, Annemarie Roth, Christine Stingelin

Titelblatt: Renata Borer

Illustrationen: Madeleine Hunziker

Verantwortlich für die Mittelseite:
Anna Dysli

Administration: Ica Duursema

Satz: Studio 12 Basel

Druck: Fotodirekt, ropress Zürich